



Klinikum St. Georg gGmbH

Klinikum St. Georg gGmbH
Abteilung Unternehmenskommunikation
Delitzscher Straße 141
04129 Leipzig

Presseinformation

Nr.: 52/2014

Pressesprecher
Martin Schmalz

Telefon: 0341 909-3957
Telefax: 0341 909-3102
unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

26.09.2014 – MSc

Hilfe für Ebola-Epidemie in Westafrika

Die Ebola-Epidemie in Westafrika breitet sich immer mehr aus. Bis November erwartet die WHO bis zu 21.000 Infizierte. Um die weitere Ausdehnung des Virus einzudämmen, unterstützen die Ebola-Experten u.a. den Aufbau von Kliniken für Ebola-Erkrankte. In erster Linie wollen die Spezialisten für hochansteckende Krankheiten den Einsatzkräften der Bundeswehr beratend zur Seite stehen. „Wir besprechen mit der Bundeswehr die notwendigen Maßnahmen für den Aufbau der Klinik“, betont Prof. Dr. Bernhard Ruf, Chefarzt der Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie am Klinikum St. Georg. „Darüber hinaus vermitteln wir den Helfern hier in Deutschland medizinische Grundkenntnisse in Infektionskrankheiten und trainieren sie umfassend in den Bereichen Hygienemaßnahmen und Risiken. Denn je perfekter die Hygiene ist, umso geringer ist das Risiko, sich zu identifizieren.“

Nach dem Aufruf der Bundesverteidigungsministerin von der Leyen haben sich bereits über 2.000 Helfer für einen Einsatz in Westafrika gemeldet. „Es ist zu erwarten, dass Ärzte und Pflegekräfte aus den deutschen Behandlungszentren für hochansteckende Erkrankungen auf freiwilliger Basis in Einzelfällen delegiert werden“, erklärt Prof. Dr. Ruf.

Der Einsatz ist auf vier Wochen begrenzt. Freiwillige erhalten vorher ein spezielles Training. „Dennoch besteht ein Restrisiko sich zu identifizieren, weil in Stresssituationen immer Hygienefehler unterlaufen“, so Prof. Ruf. „Wir garantieren den Einsatzkräften bei einer Ansteckung eine optimale Behandlung. Die freiwilligen Helfer werden umgehend ausgeflogen. Im Klinikum St. Georg haben wir genügend Kapazitäten, um sie von unseren Experten versorgen zu lassen.“

Nach Planung der Bundeswehr soll das Krankenhaus in Liberia eine Stärke von ca. 300 Betten haben. „Da das Gesundheitssystem in den betroffenen Ländern zusammengebrochen ist, werden sich allerdings auch Patienten mit vielen anderen tropenmedizinischen Erkrankungen wie Malaria, Meningitis, Durchfallerkrankungen etc. vorstellen und bei denen zunächst der Verdacht auf

Ebola geäußert wird“, ergänzt der Mediziner. „Deshalb ist eine rasche Differentialdiagnostik notwendig, die nur die entsprechenden infektiologischen bzw. tropenmedizinischen Fachärzte vor Ort leisten können. Hier sehe ich die größte Schwierigkeit.“ Außerdem müssen die aus Deutschland eingeflogenen Einsatzkräfte vordringlich das lokale medizinische Personal – Ärzte, Pflegekräfte und Hygienefachkräfte – so schnell wie möglich trainieren, denn nur diese genießen das Vertrauen der lokalen Bevölkerung. „Daran hat es in der letzten Zeit gemangelt, da dieses Vertrauen das medizinische Personal von außen bisher nicht hatte“, fasst Prof. Ruf zusammen.

Zeichen: 3.032 Zeichen inkl. Leerzeichen

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, fünf Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert. Der Jahresumsatz im Jahr 2012 betrug 203 Mio. Euro.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 140.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 16.500, die Operationszahl ambulant bei 2.700.

Die Leistungen werden in 25 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Klinik für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de